

Medienkritische Denkpause

Autor(en): **Gerber, Ernst P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 50

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-615609>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Medienkritische Denkpause

Endlich fand Programm-
direktor Ulrich Kündig vom
Deutschschweizer Fernsehen das
passende Umfeld für Franz Hoh-
lers abgesetzte 38. Denkpause:
die medienkritische Sendung.
Hier wird der Zuschauer, gefähr-
lich beeinflussbar wie er ist, nicht
allein gelassen, er darf sich den
Verständnis- und Interpretation-
shilfen berufener Wächter
innerhalb und ausserhalb der
Programmstudios anvertrauen.
So geschah es. In der sieben Vier-
telstunden dauernden Sendung
zelebrierten die Programmver-
antwortlichen krampfhaftes Be-
mühen, fernsehmassgeschnei-
derte Korsettarbeit zu rechtferti-
gen. Sie kultivierten ihre eigene
Angstlichkeit, klammerten sich
ans Pflichtenheft, und was sie am
Ende der Sendung zurückliessen,
war beklemmend.

Heisst Programm-Machen vor
allem Programmüberwachen?
Spinnengleich am Rand des
Konzessionsbestimmungsnetzes
lauern? Die Kernpunkte der Bot-
schaft Kündigs an Hohler lauten,
im Telegrammstil:

Denkpause nicht abgesetzt,
nur verschoben – wohlbegründet
– das Dramaturgische war es – Sie
hätten Entscheid schlucken müs-
sen – als Akt der Treue – Dialog
durch Sie abgebrochen – unange-
messener Handtuchwurf – be-
fremdlich – war in den Ferien –
schon alles geknetet und geteigt,
als ich zurückkam – Entscheid
richtig – juristisches Gutachten
nicht zu umgehen – ich zweifle
auch – werde unter Druck gesetzt
– möglich, dass Beschwerde-
instanz Ausdruck des Zeitgeists –
Satire hochsensibler Bereich –
weiterhin Platz für Satire am
Fernsehen – unter Einhaltung
bestimmter Grenzen – ohne Sie.

Franz Hohlers Antworttele-
gramm an Kündig könnte sich
mit einem Satz begnügen. Hohler
sagte: «Satire ist die Kunst, sich
zu wundern.»

Kein Zweifel, die medienkriti-
sche Sendung vom 21. November
– sechs Tage später wiederholt –
hätte den Titel tragen müssen:
«Bericht über den Stand der Ver-
innerlichung des Walther Hofer
beim Deutschschweizer Fern-
sehen.»



Gast zum Kellner: «Brin-
gen Sie mir ein Filet! Gut ab-
gehangen, genau 220
Gramm, ohne Fett, innen ja
nicht zu roh!»
«Sehr gerne. Und welche
Blutgruppe soll das Rind ha-
ben?»

Der Psychiater zu einem
Parlamentarier auf der
Couch: «Unsinn. Die ganze
Welt ist nicht gegen Sie. Die
Leute in der Schweiz viel-
leicht, aber doch nicht die
ganze Welt.»

Der Museumswärter am
Ende seines ersten Arbeits-
tages zum Direktor: «Sie
werden sehr mit mir zufrieden
sein. Ich habe schon vier
Hodler und einen Picasso
verkauft!»

SINNVOLLE GESCHENKE

Bö
Elsa von Grindelstein und ein gewisser Bö
68 Gedichte von Carl Böckli
72 Seiten, Fr. 5.80
Das Vergnügen des Lesens wird erhöht durch die äus-
serst passenden Zeichnungen von Bö. Das nicht eben
gar breite heitere Schrifttum der Schweizer wird durch
«Elsa von Grindelstein» entschieden bereichert.

Eduard Stäuble
Das Bö-Buch
224 Seiten, Fr. 25.–
Die 120 besten Zeichnungen und Verse aus dem Ne-
belspalter von Carl Böckli, dem unvergesslichen Mei-
ster der satirischen Kunst. Herausgegeben und einge-
leitet von Eduard Stäuble mit Erinnerungen von Bertie
Böckli an ihren Bruder Bö.

Peter Dürrenmatt
Hundert Schweizer Geschichten
128 Seiten, gebunden, Fr. 12.80
Eine Fundgrube helvetischer Schlagfertigkeit und
köstlichen Witzes.

Peter Dürrenmatt
Der Stadtpräsident im Goldfischglas
und andere Geschichten
Illustrationen von Barth
96 Seiten, Fr. 12.80
Einmal mehr erweist sich der Autor in diesem fröh-
lichen Potpourri als heiterer Chronist lustiger Begeben-
heiten am Rande grosser Zeitgeschichte und der hohen
Politik.

Albert Ehrismann
Später, Äonen später
Gedichte
88 Seiten, Fr. 11.50
Weite Bezirke des Raumes und der Zeit durchmisst
Ehrismann in seinen neuen Gedichten und bleibt doch
in allem, was er sagt, dem Menschen und der Erde nah.

Albert Ehrismann
Schmelzwasser
76 Seiten, Fr. 11.50
Ehrismann-Gedichte sind ebenso schön wie karg, ur-
bar wie himmelweit und resigniert wie hoffnungsvoll.

Paul Ehrler
**... hätte ich nur meine Bekannten schon
begrüsst ...**
Geschichte der Sanatoriums-Frischluff-Liegekur
1860–1950
152 Seiten mit über 100 Photos, Leinenband, Fr. 28.–
Dr. Ehrler ergänzt das geschriebene Wort sehr wirk-
ungsvoll durch die damals modisch gewordenen An-
sichtspostkarten, welche die ganze Entwicklung auch
auf ihre Art widerspiegeln.

René Fehr
Cartoons
112 Seiten, mehrfarbig, Grossformat, Fr. 24.–
René Fehr gehört bereits zur Weltelite der Cartooni-
sten. Sein Band enthält die besten Fehr-Cartoons.

René Gilsli
Kommentare
zum Lauf der Welt und überhaupt
112 Seiten, mehrfarbig, Grossformat, Fr. 24.80
Gilsli schaut dem Treiben der Welt von jeher mit wa-
chen, vorurteilslosen Augen zu und bemüht sich, seine
Anschauung der Welt in die ihm angemessene künstle-
rische Form zu bringen. Die Texte dazu vertiefen die
Aussage.

Giovannetti
Kaminfeuergeschichten
95 Seiten, Fr. 11.50
Giovannettis «Kaminfeuergeschichten» sind ausge-
zeichnete Lektüre für Freunde des Gehaltvollen. Und
dort, wo sie entstanden, wollen sie auch gelesen wer-
den: am Kamin. Wobei Kamin nicht wörtlich genom-
men werden muss. Es genügt eine stille Ecke.

Giovannetti
111 neue Kaminfeuergeschichten
128 Seiten, illustriert, Fr. 14.80
Für die Liebhaber skurriler Poesie sind diese Kamin-
feuergeschichten bereits zum Begriff geworden.

Giovannetti
Pablo
88 Seiten, Fr. 12.80
Der Clown mit dem gewissen Etwas. Ein Buch in der

Art, wie es unsere Zeit benötigt: erheitend, komisch,
voll von Überraschungen und mit einer kleinen Prise
von Tiefsinn.

Giovannetti
... jawassinüdsäged!
68 Seiten, Fr. 8.–
30 verschiedene Postkarten, die nach Betrachtung der
gesamten stimmungs- und humorgeladenen Löwen-
menagerie herausgerissen und einem ebenso freude-
berechtigten Adressaten zugestellt werden können.

Giovannetti
... ja – wer chunt dänn daa?
56 Seiten im Umschlag, Fr. 5.80
Das Büchlein enthält mehr als nur «gehobenes Blö-
deln»: Die Verhaltensweisen zwischen Böppeli und
Bummi sind aus dem Leben gegriffen. Ihre Bespiege-
lung in Wort und Bild führt auch ohne Übertreibung
zu ironischer Wirkung.

Verzell no eine!
Fritz Herdi sammelte diesmal Witze über Ausreden,
Eisenbahn, Halswaschen, Polizei, Telefon usw. ...
usw. ...
96 Seiten, illustriert von Jürg Furrer,
Taschenbuchformat, Fr. 9.80

Kännsch dä?
Fritz Herdi sammelte weitere Witze über
Aufklärung, Brille, Fischen, Karriere, Lotto,
Österreich ... etc. ... etc.
88 Seiten, Taschenbuchformat, Fr. 9.80

Häsch en Parkplatz?
Das Auto in spritzigen Witzen und heiteren Bonmots
nebst volkstümlichen Umschreibungen und einem
anekdotischen Abstecher zu Henry Ford –
gesammelt von Fritz Herdi.
88 Seiten, Taschenbuchformat, Fr. 9.80

Wänns chlöppt, no en Meter!
Zum Thema Auto weitere Witze, Anekdoten,
Aussprüche und volkstümliche Ausdrücke,
gesammelt von Fritz Herdi.
112 Seiten mit Illustrationen von Jürg Furrer,
Taschenbuchformat, broschiert, Fr. 9.80

Häsch dä ghört?
Fritz Herdi sammelte Witze über Adam, Fernsehen,
Feuerwehr, Fussball, Kino, Pelz, Schirm ... und ...
96 Seiten mit Illustrationen von Jürg Furrer,
Taschenbuchformat, Fr. 9.80
Dass diese Sammlung von Altem und Neuem, Variet-
tem und Abgeleitetem auch Witze über Witze enthält,
das versteht sich.

Zu Befehl, Korporal!
222 Witze vom und übers Schweizer Militär plus
Kostproben aus der Soldatensprache, gesammelt von
Fritz Herdi.
Illustrationen von J. Schedler
96 Seiten, Taschenbuchformat, Fr. 9.80
Mit viel Verständnis für das Ordonnanzkolorit hat
Fritz Herdi gesammelt, und man hat fast den Ein-
druck, er habe es mit der Auswahl nicht leicht gehabt
angesichts der vorhandenen Fülle. Besonders interes-
sant ist der Mittelteil, der eine Zusammenstellung un-
zähliger Soldatenausdrücke enthält.

Haupme, Füsilier Witzig!
222 Witze vom und übers Schweizer Militär plus
Kostproben aus der Soldatensprache, gesammelt von
Fritz Herdi.
Illustrationen von J. Schedler
96 Seiten, Taschenbuchformat, Fr. 9.80

Fräulein, zale!
333 Witze von Gast und Garçon über Glas und
Gulasch bis Gattin und Gardinenpredigt, gesammelt
von Fritz Herdi.
Illustrationen von J. Schedler
96 Seiten, Taschenbuchformat, Fr. 9.80

Polizeischtund, mini Herre!
Weitere 333 Witze von Beizli und Bierschaum über
Biftegg und Bordeaux bis Brötl und Barmaid,
gesammelt von Fritz Herdi.
Illustrationen von Jürg Furrer
96 Seiten, Taschenbuchformat, Fr. 9.80
Herdis Thema umfasst den Gang zur Beiz bis zur
Heimkehr und zum Empfang durch die Gattin. Herdi
klammert den Alkohol und seine Witz-igen Folgen
nicht aus.